



Der Maibaum für den Hohenfelser Kindergarten wurde mit dem Unimog 421-Cabriolet an Ort und Stelle gebracht.

Foto: Markus Lettner

Hochwürdens Leidenschaft für Unimogs

Pfarrer Markus Lettner aus Hohenfels in der Oberpfalz hat ein besonderes Hobby: Er restauriert Unimogs, besitzt selbst zwei solcher Fahrzeuge und setzt sie auch für die Pfarrarbeit ein – Von Markus Bauer

Das auch Priester das eine oder andere Hobby in ihrer Freizeit pflegen, ist nichts Ungewöhnliches. Nicht alltäglich ist jedoch das Steckenpferd von Pfarrer Markus Lettner (51) in Hohenfels: Er besitzt zwei Unimogs und hat einige dieser Fahrzeuge von der Pike auf restauriert. Seine Gefährten kommen regelmäßig bei der Pflege des Kirchenwaldes und für andere Zwecke zum Einsatz. Konkret sind das ein Unimog 421 (Baujahr 1981, 52 PS) und ein Unimog 406 (Baujahr 1983, 84 PS). „Bei Waldarbeiten sind beide im Einsatz. Der 421er ist mit einem Frontlader ausgestattet, der 406er mit einer 10-Tonnen-Seilwinde. Beide können mit einem Anhänger ergänzt werden“, beschreibt der Seelsorger die technische Ausrüstung.

Schon als Kind Fahrzeuge gesteuert

Aber wie kam es zum Unimog-Faible? Lettner stammt aus Kappelrodeck im Ortenaukreis in Baden-Württemberg und ist auf einem Weingut aufgewachsen. „Mein Vater war nach dem Krieg der erste Winzer mit einem Unimog. Der Unimog war und ist eines der wichtigsten Maschinen“, erläutert der katholische Priester. Auch die Nähe zu Gaggenau spielte eine Rolle. Denn im dortigen Mercedes-Werk wurde von 1951 bis 2002 der Unimog produziert. „Ich bin mit den Unimogs von Kindesbeinen an aufgewachsen. Sobald die Füße lang genug waren, um die Kupplung zu treten, bin ich mit dem Unimog



Pfarrer Markus Lettner vor dem Motor des Unimogs 406.

Foto: Markus Bauer

gefahren“, bekennt der Fan dieser speziellen Fahrzeuge. Einfache Dinge erledigte er damals bereits. Vor allem der universelle und flexible Einsatz – „Unimog“ steht ja für „Universal-Motor-Gerät“ – begeistert ihn bis heute. In Pfarrer Lettners Jugendjahren war ein 411er Unimog (32 PS, gebaut von August 1956 bis Oktober 1974) auf dem Betrieb.

Zum Priesterberuf kam Lettner über Umwege. Indirekt mit dem Unimog in Verbindung zu bringen ist seine frühere Tätigkeit als Bauleiter im Tiefbau. Nach der Priesterweihe und den Kaplansjahren war er Direktor der Diözesanstelle für Berufungspastoral und Präfekt im Bischöflichen Priesterseminar. Danach ging es zurück in die Seelsorge, in die

Pfarrei St. Ägidius Hainsacker. Hier erwachte wieder sein Unimog-Interesse, als er ca. 2015 einen schrottreifen Unimog billig erwerben konnte. Diesen zerlegte er mit Freunden in alle Einzelteile, so dass das Fahrzeug über einen Zeitraum von drei Jahren komplett restauriert wurde. „Seit etwa zehn Jahren restauriere ich in meiner Freizeit alte Unimogs. Ersatzteile sind heute über das Internet gut zu bekommen“, schildert Pfarrer Lettner. Fünf Unimogs hat er inzwischen restauriert. Wichtig ist, nicht unter Zeitdruck zu stehen, das Restaurieren als Hobby zu sehen, ebenso der Spaß am Tüfteln und Schrauben.

Fahrzeug für Afrika-Projekt restauriert

Der schrottreife und komplett restaurierte Unimog wurde für ein Landkinder-Projekt in Südafrika, das Lettner seit 15 Jahren unterstützt, versteigert. Auch der Bischof der indischen Diözese Mellore, Doraboina Moses Prakasam, der mit der Diözese Regensburg in engem Kontakt ist, bekam einen Anteil des Erlöses. In Hainsacker war die Pflege des dortigen Besinnungsweges, der in 37 Stationen den Spuren des Heiligen Franz von Assisi folgt, ein Einsatzbereich für den Unimog. Denn viele Flurdenkmäler, Feld- und Wegkreuze, Kunstwerke, Skulpturen und Grenzsteine bedürfen der Pflege. Da ist der Unimog das ideale Fahrzeug beziehungsweise Gerät, um diese Dinge aufzuladen und zu transportieren.

In Hainsacker wie jetzt in Hohenfels sind auch die Pflege des Pfarrgartens und besonders die Arbeiten im Kirchenwald (die Pfarrei St. Ulrich Hohenfels besitzt rund 40 Hektar prädestinierte Bereiche für die Unimogs. „Ich bin fast jede Woche draußen“, betont Lettner. Dann gilt es, Stämme aus dem Wald zu schaffen – vor allem in Steillagen, Brennholz zu machen oder Schadholz (durch Borkenkäfer) herauszunehmen. Mit der regional tätigen Försterin ist er ebenso in Kontakt wie mit der Waldbesitzervereinigung Parsberg. „Es herrscht eine rege und gute Zusammenarbeit, wir unterstützen uns gegenseitig. Mir geht es auch darum, den Forst im Sinne einer ökologischen und nachhaltigen Weise zu unterstützen“, erklärt der Pfarrer. Aber auch die Müllentsorgung gehört zu den Aufgaben, wo ihn die Ministranten tatkräftig unterstützen. Und die Reparatur und Pflege von Feldkreuzen und ähnlichen Gegenständen.

Gerne stellt er die Unimogs für Transporte in der Pfarrei, also für Vereine und Gruppen, zur Verfügung. Zum Beispiel für das Hereinziehen des Kirtabaumes, wenn der Burschenverein den Kirta organisiert. „Damit ist der Pfarrer kein Fremder, sondern einer von uns. Nicht der Oberaufseher, sondern der Hirte, der mit ihnen lebt, Freude und Leid teilt“, beschreibt Pfarrer Lettner den pastoralen Aspekt. Auch der Kommune stellt er die Unimogs etwa beim Transport von Ruhebänken zur Verfügung. Natürlich nimmt Pfarrer Lettner an Oldtimer-Treffen teil oder besucht Unimog-Freunde. Mitglied ist er beim



Mit seinem Cabriolet-Bulldog ist der Pfarrer nicht nur gerne in der Freizeit unterwegs, er hilft auch bei Anlässen, wie dem Transport des Kirtabaumes in Hohenfels. Foto: Burschenverein Hohenfels



Der Unimog 406 als Arbeitsbrücke zur Montage der neuen Gottesdienst-Hinweisschilder.



Der Unimog 421-Cabriolet mit landwirtschaftlicher Vollausrüstung. Fotos: Markus Lettner

Stammtisch „Alte Gsangreisser und die Oldtimerfreunde“ Buchenlohe. Bei schönem Wetter fährt er schon mal mit dem 421er-Cabrio-Unimog zu pastoralen Terminen. Durch Kontakte aus dem Freundeskreis ergeben sich ab und zu Probefahrten mit ak-

tuellen Unimogs, den 300er konnte er mal testweise fahren. Doch Pfarrer Lettner reichen seine zwei. Aber natürlich freut er sich über weitere, die in der Pfarr- und politischen Gemeinde Hohenfels noch unterwegs sind oder vielleicht auch in Scheunen stehen.